

Heimatstube

In Deutschland entstand nach dem Zweiten Weltkrieg eine Sonderform von Heimatstuben, die Sammlungs- und Begegnungsstätten der Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler. In den westlichen Bundesländern sind über fünfhundert dieser Einrichtungen entstanden. Diese werden nach drei Kategorien unterschieden:



- Sammlungen nach Herkunftsgebieten
- Sammlungen nach heutigen Standorten
- Ostdeutsche (überregionale) Heimatsammlungen

In den 1950er und 1960er Jahren waren die Heimatstuben für Flüchtlinge und Vertriebene Symbol der 'Heimattreue'. Sie sammelten Kulturgut, um auf eine baldige Rückkehr vorbereitet zu sein.

In den 1970er und 1980er Jahren entwickelten sich die Heimatstuben zu 'Rückzugsgebieten' der Vertriebenenorganisationen, in denen ihre Position als Opfergruppe betont und konträr zur allgemeinen bundespolitischen Entwicklung weiterhin Anspruch auf die „verlorenen Gebiete“ erhoben wurde.

Da die Erlebnisgeneration kleiner wird, nahm die Bedeutung als Begegnungsstätte kontinuierlich ab. Gegenläufig dazu vergrößerten sich die Sammlungsbestände durch Nachlässe. Heute sind die Heimatstuben oft nur bedingt zugänglich und befinden sich in einer Phase der Umgestaltung. Aus eigenständigen Einrichtungen werden Ausstellungsbereiche in stadt- und regionalgeschichtlichen Museen, die sich mit der Geschichte der Vertriebenen, Flüchtlinge und Aussiedler befassen.

Auszüge (z.T. leicht verändert) aus dem OME-Lexikon (Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, <http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/heimatstuben/>) und **Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa**, Projekt Dokumentation der Heimatsammlungen in Deutschland (<http://www.bkge.de/heimatsammlungen/35928.html>). **Abbildung:** Heimatstube im Dorfgemeinschaftshaus im Schloss Gebelzig, Hohendubrau (http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hohendubrau_Gebelzig_-_Schloss_-_Dorfgemeinschaftshaus_in_-_Heimatstube_02_ies.jpg?uselang=de) Zugriff am 20141119.

Museum

Definition:

Der Museumsbegriff ist in Deutschland nicht geschützt, Auftrag und Aufgaben der Museen sind nicht gesetzlich geregelt. Ein Museum wird definiert als „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“.

Aufgaben:

Publikumswirksame Präsentationen in Dauer- und Sonderausstellungen. Doch ein großer Teil der Museumsaufgaben bleibt dem Besucher verborgen: das Sammeln, Bewahren und Forschen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind die Grundlage für das Ausstellen und Vermitteln - und damit das öffentliche Erleben der Museumssammlungen.

Auszüge nach Deutscher Museumsbund (Kultur und der Deutschen im östlichen Europa, Bundesinstitut für Kultur Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, http://www.museumsbund.de/de/das_museum/geschichte_definition/definition_museum/ und [/aufgaben_des_museums/](http://www.museumsbund.de/de/aufgaben_des_museums/) (Zugriff 20141117). Rahmenbedingungen für die Museumsarbeit geben die vom Internationalen Museumsrat verfassten und weltweit anerkannten ethischen Richtlinien (ICOM Code of Ethics for Museums/2001) vor.



Heimatstube oder Museum?

Finde stichpunktartig Argumente dafür und dagegen, das Böhmerwaldmuseum als Heimatstube oder als Museum zu bezeichnen.

Das Böhmerwaldmuseum ist eine Heimatstube.

Das Böhmerwaldmuseum ist keine Heimatstube.

Das Böhmerwaldmuseum ist ein Museum.

Das Böhmerwaldmuseum ist kein Museum.

Dein FAZIT:

